

Standortansprüche und Verbreitung von *Meum athamanticum* JACQ. im Harz

von Uwe Wegener, Halberstadt
(mit 1 Karte und 4 Abb. im Anhang)

Eine markante Pflanze der Bergwiesengesellschaften ist *Meum athamanticum* JACQ. (Feinblättrige Bärwurz).

Angeregt durch landwirtschaftliche Untersuchungen (WEGENER 1966), versuchte der Verfasser die Verbreitungsgrenzen im Harz festzustellen.

In der älteren Literatur gab es dazu nur wenige Anhaltspunkte. Auch MERTENS (1961) erwähnt in seiner „Flora von Halberstadt“ nur einige Fundstellen, obwohl die Art im Oberharz ein weitgehend geschlossenes Verbreitungsgebiet besitzt.

MEUSEL (1943) zählt *Meum* zu den südmitteleuropäisch-montanen Arten, mit atlantischer-subatlantischer Ausbreitungstendenz.

Von HEGI (1906–31) wird sie als herzynische Montanart bezeichnet.

DRUDE (1902) hebt besonders die „monotypische Verbreitung“ des Dol-denblütlers hervor. Das Vorkommen dieser Art ist auf die europäischen Gebirge beschränkt, wobei auf Grund ihres subatlantischen Charakters die Verbreitungsschwerpunkte in den Mittelgebirgen Englands, Frankreichs und Westdeutschlands liegen. Auch Harz, Thüringer Wald, Fichtelgebirge und Erzgebirge weisen noch reiche *Meum athamanticum*-Vorkommen auf. Weiter östlich nehmen die Fundstellen ab. Nach WÜNSCHE (1956) verläuft ihre nordöstliche Verbreitungsgrenze durch Sachsen. HEGI (1906–31), CELAKOVSKY (1867–75) u. a. nennen dagegen noch Fundorte aus dem Sudetengebirge. Nach HUNDT (1964) verläuft dort die östliche Arealgrenze.

In den deutschen Mittelgebirgen kommt *Meum athamanticum* oberhalb 450 m NN vor und steigt bis über 1000 m NN. In den Alpen wandert sie bis zur Grenze der subalpinen Stufe (etwa 1800 m NN).

Auf der Grundlage einiger Hinweise des Floristischen Arbeitskreises Nordharz-Vorland und zahlreicher Beobachtungen des Verfassers wurde eine Verbreitungskarte für den Harz (DDR) zusammengestellt. Verbreitungsschwerpunkte sind die Wiesen bei Benneckenstein, Trautenstein, Sorge, Tanne, Drei-Annen-Hohne und Schierke (Abb. 2–6). Hier findet

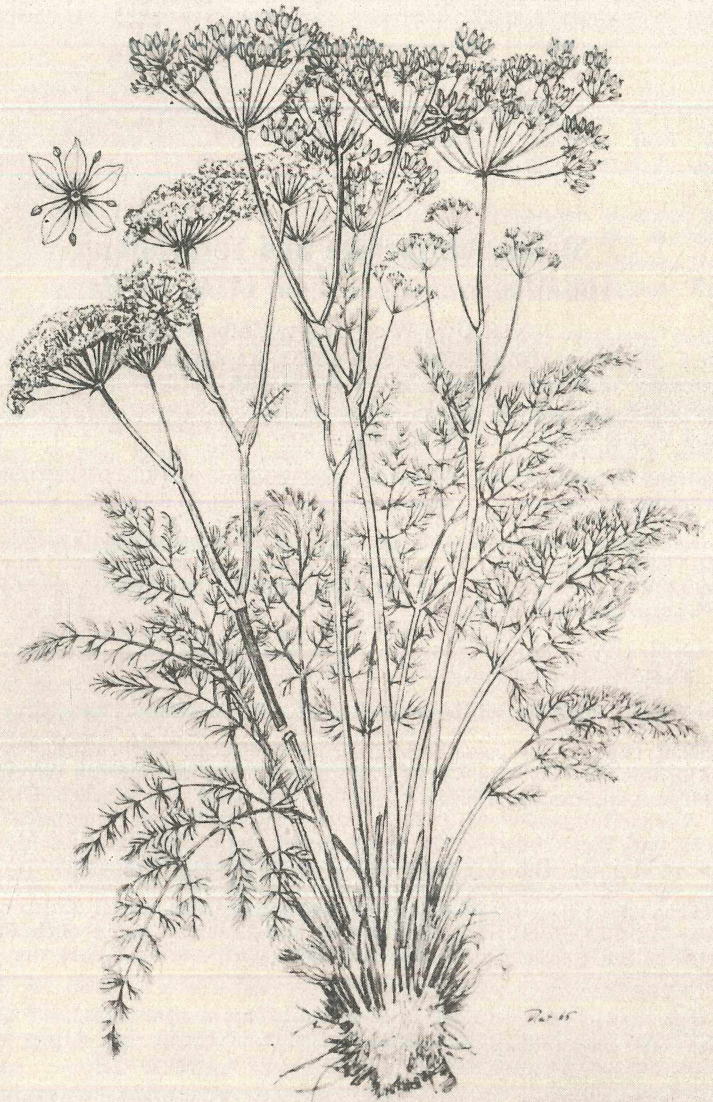


Abb. 1: *Meum athamanticum* JACQ. — Bärwurz

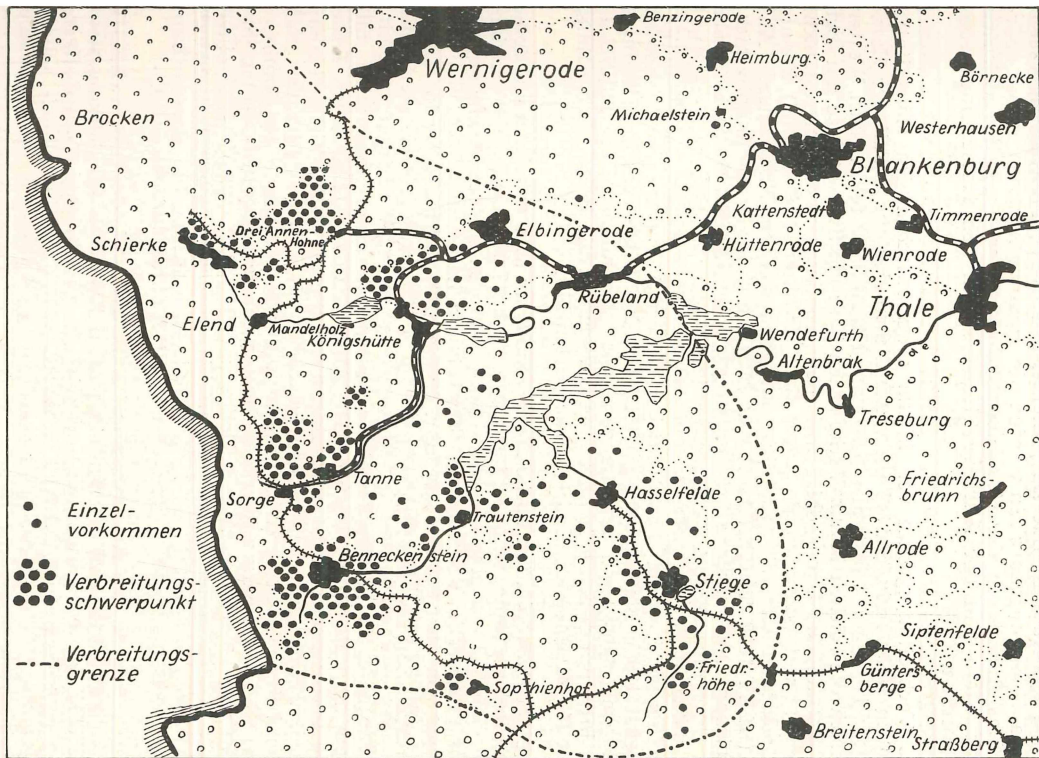


Abb. 2: Verbreitung von *Meum athamanticum* im Oberharz

man die meumreichen Bergwiesen mit zahlreichen anderen typischen Arten, wie *Alchemilla vulgaris* L., *Centaurea pseudophrygia* C. A. MEYER, *Geranium silvaticum* L., *Lathyrus montanus* BERNH., *Poa chaixii* VILL., *Phyteuma spicatum* L., *Succisa pratensis* MOENCH, *Trisetum flavescens* P. B. u. a. Zum Unterharz hin werden die Meumvorkommen immer spärlicher. Das Ausklingen der Massenbestände kann sehr deutlich zwischen Benneckenstein und der Allröder Straße östlich von Hasselfelde beobachtet werden.

Da die Verbreitungsgrenze von *Meum* etwa zwischen den Höhenlinien 480–540 m NN verläuft, wird im wesentlichen der obere Teil der Harzhochfläche besiedelt, während die Art am NE-Abhang fehlt. Nach Westen setzen sich die reichen *Meum*-Vorkommen über die Staatsgrenze hin fort, jedoch konnte das Grenzgebiet zwischen Ilsenburg und Schierke nicht ausreichend untersucht werden. Auf dem Brocken (1143 m NN) konnte *Meum athamanticum* bis 1961 nicht gefunden werden. Nach älteren Angaben (BLEY 1898, TÜXEN 1937) war *Meum* auf der Brockenkuppe nicht nachweisbar. Die Fundorte bei Hüttenrode, die HAMPE (1873) in seiner „Flora Hercynica“ nennt, ließen sich nicht wieder bestätigen. Es kommt jedoch gelegentlich vor, daß die Pflanze noch in geringeren Höhenlagen angetroffen wird, so bei Kloster Michaelstein (GALL – mündl. Mitteilung 28. August 1965), Blankenburg (SCHULTZE-MOTEL – briefl. Mitteilung 20. Oktober 1965) und am Langensteiner Bahndamm (MERTENS – mündl. Mitteilung 28. September 1964). Besonders die letzte Beobachtung deutet auf Verschleppung bei Heutransporten hin.

Ursache der massenhaften Vorkommen von *Meum athamanticum* auf Bergwiesen sind spezielle Standortansprüche. Hohe Luftfeuchte und Niederschläge über 700 mm sind die wichtigsten Faktoren für das Wachstum des Doldenblütlers. Die Verbreitungsschwerpunkte haben zum Teil eine Regenmenge von über 900 mm im Jahr. *Meum athamanticum* ist eine Lichtpflanze (OBERDORFER 1962). An schattigen Plätzen bleibt sie steril und stellt nach der Erschöpfung der Rhizomreserven ihr Wachstum ganz ein. So ist sie eine Charakterpflanze der sonnenbestrahlten Bergwiesen, mit geringem bis mittlerem Aufwuchs. Die Abnahme der Art zwischen Trautenstein und Hasselfelde ist anscheinend auf die unterschiedliche Niederschlagsverteilung zurückzuführen. So stellte HUNDT (1964) fest, daß zwischen beiden Orten der Winterregentyp des Oberharzes in den Sommerregentyp des Unterharzes übergeht. Im Gegensatz zum Niederschlag hat die Bodenfeuchte eine geringere Bedeutung. KLAPP (1936) stellte einen Verbreitungsschwerpunkt auf frischen bis trockenen Böden fest, jedoch wandert *Meum athamanticum* im Oberharz auch auf feuchte Wiesen (Rapenberg bei Benneckenstein zusammen mit *Trollius europaeus* L.).

Während *Meum* in den Alpen auch auf Kalkstein vorkommen soll (HEGI), ist sie in den Mittelgebirgen kalkfliehend und typisch für Silikatgestein mit meist saurer Bodenreaktion und mäßiger bis schlechter Nährstoffversorgung (KAYSER 1943, KLAPP 1936). Sie gilt als Zeigerpflanze saurer Bodenreaktion, dementsprechend werden die Kalkböden bei Rübeland und Elbingerode gemieden.

Als Pflanze des extensiven Grünlandes wird ihr Bestand im Harz weiter abnehmen, ohne daß ihre Existenz unmittelbar gefährdet ist. 1965 und 1966 wurden einige naturnahe, bärwurzreiche Wiesen im Harz unter Schutz gestellt.

Literatur

- BLEY, F. (1898): Die Flora des Brockens, Berlin.
- CELAKOVSKY, L. (1867–75): Prodrömus der Flora von Böhmen.
- DRUDE, O. (1902): Die Vegetation der Erde, Leipzig.
- HAMPE, E. (1873): Flora Hercynica, Halle.
- HEGI, G. (1906–1931): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. 4, München.
- HUNDT, R. (1964): Die Bergwiesen des Harzes, Thüringer Waldes und Erzgebirges. Jena.
- KAYSER, H. (1943): Das Grünland des Oberharzes. J. für Landwirtschaft 89, 241–286, Berlin.
- KLAPP, E., und STÄHLIN, A. (1936): Standorte, Pflanzengesellschaften und Leistungen des Grünlandes, Stuttgart.
- MERTENS, F. (1961): Flora von Halberstadt, Halberstadt.
- MEUSEL, H. (1943): Vergleichende Arealkunde, Berlin-Zehlendorf.
- OBERDORFER, E. (1962): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und der angrenzenden Gebiete, Stuttgart.
- TÜXEN, R. (1937): Die Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands, 81. bis 87. Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover.
- WEGENER, U. (1966): Die Bedeutung von *Meum athamanticum* JACQ. auf dem Dauergrünland. Diplomarbeit, Halle, unveröffentlicht.
- WÜNSCHE, O., und SCHORLER (1956): Die Pflanzen Sachsens, Berlin.

Dipl.-Landw. Uwe Wegener

36 Halberstadt
Meisenweg 27



Abb. 3: Blühende Bärwurz, *Meum athamanticum* JACQ.
in Benneckenstein



Abb. 4: Massenbestände von *Meum athamanticum* bei Königshütte

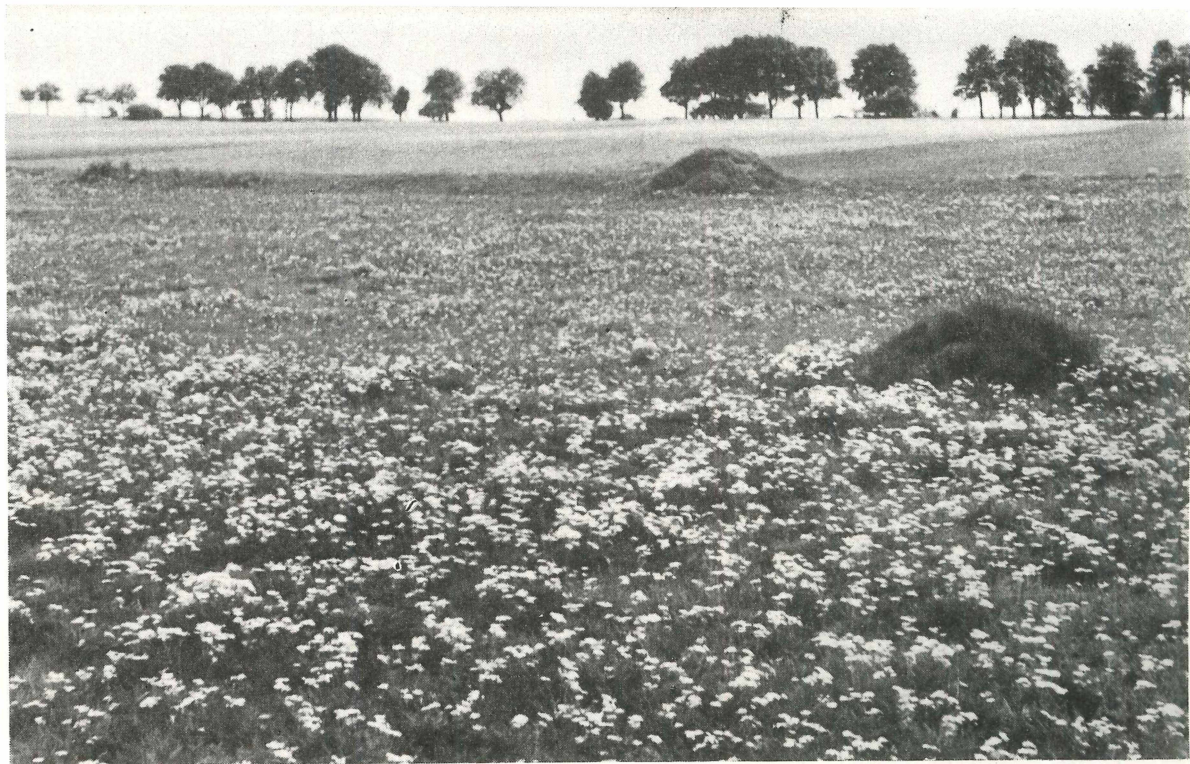


Abb. 5: Östlichster *Meum*-Massenbestand bei Stiege



Abb. 6: *Meum*-Bergwiesen südwestlich von Benneckenstein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [2_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Wegener Uwe

Artikel/Article: [Standortansprüche und Verbreitung von Meum athamanticum JACQ. im Harz 13-17](#)